

Forschung aktuell

Newsletter | Ausgabe 206 | 29. Jahrg. | 24. Juni 2008 | Seite 1

BAT Stiftung für Zukunftsfragen veröffentlicht neue Untersuchung zum Städte-Ranking in den 10 größten deutschen Städten

„Hier lässt es sich leben!“ Deutsche Städte aus der Sicht der Bevölkerung

Weltweit zieht es immer mehr Menschen in die Stadt. Erstmals in der Geschichte der Menschheit lebt mehr als die Hälfte der Bevölkerung in Städten. Wie aber lebt es sich in den Metropolen Deutschlands? Wie zufrieden sind die Bürger mit ihrer Stadt? Wo lebt es sich am besten und wo am sichersten? Zur Beantwortung dieser Fragen haben die Bewohner der zehn größten deutschen Städte jeweils „ihre“ Stadt nach zwanzig verschiedenen Qualitätsmerkmalen von atmosphärisch und weltoffen über gast-, senioren- und familienfreundlich bis zu lebenswert und wohlhabend bewertet. Einigkeit herrscht bei fast allen Befragten: 84 Prozent der Bevölkerung nennen „ihre“ Stadt lebenswert. Gleichzeitig sind aber viele Städte von der Verwirklichung des Leitbilds „Menschliche Stadt“ noch weit entfernt. Nur etwa jeder zweite Großstädter bescheinigt dem eigenen Wohnort Kinderfreundlichkeit (49%), Familienfreundlichkeit (55%) oder Seniorenfreundlichkeit (51%). Dies geht aus einer aktuellen Repräsentativbefragung der BAT Stiftung für Zukunftsfragen hervor, in der 2.000 Personen ab 14 Jahren „ihre“ Stadt einschätzen und bewerten sollten.

KINDER-, FAMILIEN- UND SENIORENFREUNDLICH

Im Vergleich der Städte mit menschlichen Zügen dominieren Stuttgart, Bremen, Hamburg und Köln. Eine deutliche Mehrheit der Stuttgarter (60%), Kölner (57%) und Bremer (55%) bescheinigt ihrer Stadt Kinderfreundlichkeit. Noch höher im Kurs steht in Stuttgart die Familienfreundlichkeit (65%), gefolgt von Dortmund (63%) und Bremen (61%). Im Städtevergleich der zehn Großstädte rangieren hingegen Berlin und Essen am unteren Ende. Nur 42 Prozent der Berliner halten ihre Stadt für kinderfreundlich; in Essen spricht sich gar nur ein Drittel der Bevölkerung (33%) dafür aus. Und auch familienfreundliche Strukturen finden in Essen (41%) und Berlin (48%) keine mehrheitliche Zustimmung.

Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels kommt der Seniorenpolitik in den Städten in den nächsten Jahren eine besondere Bedeutung zu. Fast zwei Drittel der Bremer (62%) sind von der Seniorenfreundlichkeit „ihrer“ Stadt überzeugt. Ähnlich positiv bewerten die Stuttgarter (58%) und Hamburger (55%) die Wohn- und Lebensqualität für die ältere Bevölkerung. Professor Dr.

Herausgeber
Stiftung für Zukunftsfragen
Alsterufer 4
20354 Hamburg
Telefon (040) 41 51 - 2448
Telefax (040) 41 51 - 2091
zukunftsfragen@bat.de
www.bat.de

Wissenschaftlicher Leiter
Prof. Dr. Horst W. Opaschowski

Redaktion
Dr. Ulrich Reinhardt

Forschung aktuell

Newsletter | Ausgabe 206 | 29. Jahrg. | 24. Juni 2008 | Seite 2

Horst W. Opaschowski, der Wissenschaftliche Leiter der BAT Stiftung: „Gesucht wird die soziale, die menschliche Stadt. Wer heute kein kinder-, familien- und seniorenfreundliches Klima in den Städten bietet, investiert mit Sicherheit an der Zukunft vorbei. Eine schrumpfende und nicht eine wachsende Stadt wird die soziale Folge sein. In Zukunft werden die Städte nicht nur um ‚Best Ager‘ im höheren Lebensalter buhlen, sondern auch um die besten Kindergärten, Ganztagschulen und sichersten Verkehrswege wetteifern.“

WOHLHABEND UND WIRTSCHAFTSKRÄFTIG

Im Vergleich der zehn größten Städte Deutschlands zieht sich aus der Sicht der Bewohner ein Wohlstandsgraben durch das Land. Die Städter in Stuttgart (82%), Düsseldorf (81%), Hamburg (79%), München (78%) und Frankfurt (69%) nehmen ihren Wohnort als „wohlhabend“ wahr, während die Kölner (38%), Essener (29%), Bremer (24%), Berliner (19%) und Dortmunder (14%) wenig davon spüren. Und auch bei der Frage nach der Wirtschaftskraft liegen zwischen den Stuttgartern (91%) und den Berlinern (44%) geradezu Welten. „Großstädte und Metropolregionen verweisen oft stolz auf Standortfaktoren wie Wirtschaftskraft und Wachstumspotenziale, Arbeitsmarktsituation und Verkehrsanbindung. In ihren Ranking-Listen wollen sie attraktiv für Investoren werden, verlieren dabei aber weitgehend die Wohn- und Lebensqualität ihrer Bewohner aus dem Blick“, so Opaschowski. „Wohn- und Wohlgefühl gehören für die Städter zusammen. Und urbane Atmosphäre fängt für sie bei der menschenfreundlichen Gestaltung des Wohnumfelds an.“

WELTOFFEN UND WACHSEND

Gemeinsam mit den Frankfurtern attestieren die Hamburger „ihrer“ Stadt die größte Weltoffenheit (90%). Und auch beim Thema wachsende Stadt (85%) blicken sie sehr positiv in die Zukunft. Opaschowski: „Hamburg wird seinem Ruf als ‚Tor zur Welt‘ auch innerhalb der Bevölkerung gerecht, Wohlstand und Internationalität sind nicht nur in der City und im Hafen zu spüren. Auch der Speckgürtel im Umfeld profitiert von der guten wirtschaftlichen Entwicklung in den letzten Jahren“. Die Ruhrgebietsmetropolen Essen und Dortmund merken hiervon bisher nur wenig. Lediglich die Hälfte der Dortmunder (51%) und noch weniger Essener (44%) bezeichnen „ihre“ Stadt als wachsend.

GRÜN UND UMWELTFREUNDLICH

Deutschlands Metropolen zeichnen sich vielfach durch Parks, Gärten und Naherholungsgebiete aus. Am zufriedensten äußern sich die Bremer (86%) zu den vorhandenen Grünflächen, gefolgt von den drei Millionenstädten Berlin, Hamburg und München (jeweils 83%). Aber auch fast drei Viertel der Frankfurter (73%) finden noch genügend Anlagen vor. Anders sieht es dagegen bei der

Forschung aktuell

Newsletter | Ausgabe 206 | 29. Jahrg. | 24. Juni 2008 | Seite 3

Umweltfreundlichkeit aus. Zwischen München (71%) und Berlin (43%) sind große Abweichungen nachweisbar. Die Hauptstadt zahlt den Preis für das gute Verkehrs- und Straßennetz, das nirgendwo besser bewertet wird (89%). Opaschowski: „Die Politiker stehen vor einem Dilemma: Setzen sie auf ausgebaute Straßen und fließenden Verkehr, müssen sie Einbußen bei der Umweltqualität hinnehmen. Eine Lösung hierfür könnte die konsequente Verbesserung des öffentlichen Nahverkehrs sein“.

KULTURELL UND ABWECHSLUNGSREICH

Aus der Sicht der Bevölkerung gelten Köln, Düsseldorf und Stuttgart als „die“ Kulturmetropolen Deutschlands. Fast neun von zehn Bewohnern (87%) bescheinigen den drei Metropolen ein gutes Kulturprogramm. Dagegen äußern sich nur gut zwei Drittel der Dortmunder (69%) zufrieden mit dem vorhandenen Angebot und bemängeln zudem den fehlenden Abwechslungsreichtum. Hier kann vor allem die Hauptstadt (88%) punkten. „Berlin ist nicht nur für Touristen attraktiv. Auch die Bewohner profitieren von den Highlights und Attraktionen ihrer Stadt“, so der Wissenschaftliche Leiter der BAT-Stiftung.

SICHER UND SAUBER

München und Stuttgart liegen bei der Sicherheit (78%) jeweils an der Spitze des Städte-Rankings. Deutlich geringer ist die Zustimmung der Hamburger (48%), Bremer und Kölner (jeweils 47%). In Berlin fühlen sich nicht einmal zwei von fünf Bürgern (38%) sicher. Auch bei der Sauberkeit bescheinigen die Hauptstadtbewohner „ihrer“ Stadt große Defizite. Nur etwa jeder Vierte (24%) sieht Berlin als saubere Stadt an. In München ist der Anteil mehr als dreimal so hoch (82%). Opaschowski: „Berlin kämpft mit den Problemen einer Weltstadt, während andere Städte ihre eigene Atmosphäre entfalten können.“

ATMOSPHERISCH UND GASTFREUNDLICH

Außerordentlich hohe Sympathiewerte erhält Köln für seine urbane Atmosphäre (89%) und seine Gastfreundschaft (91%), die sonst keine andere Großstadt erreicht. Groß ist der Unterschied zu Dortmund (Atmosphäre 57% - Gastfreundschaft 74%). „Die Kölner können geradezu in Atmosphäre baden und das nicht nur in der fünften Jahreszeit“, so Stiftungsleiter Opaschowski.

ZUKUNFT FINDET STADT

Die Lebensqualität in Deutschland zählt zu den höchsten in der Welt. Das bestätigen auch die Einschätzungen der Bewohner selbst. Die Zukunft der Metropolen wird entscheidend davon abhängen, inwieweit sich die Städte mehr als nur als Wirtschafts- oder Wachstumsstandort profilieren. Die Stadt der Zukunft muss mehr als Bürogebäude und Industrieanlagen bieten. Genauso wichtig ist

Forschung aktuell

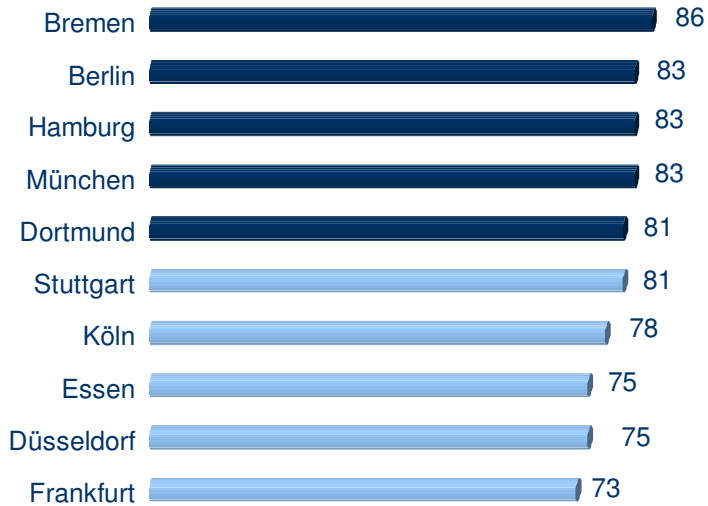
Newsletter | Ausgabe 206 | 29. Jahrg. | 24. Juni 2008 | Seite 4

es, durch Binnenmarketing ein positives Selbstbild der Stadtbewohner zu erzeugen, damit die Stadt nachhaltig für alle lebenswert bleibt.

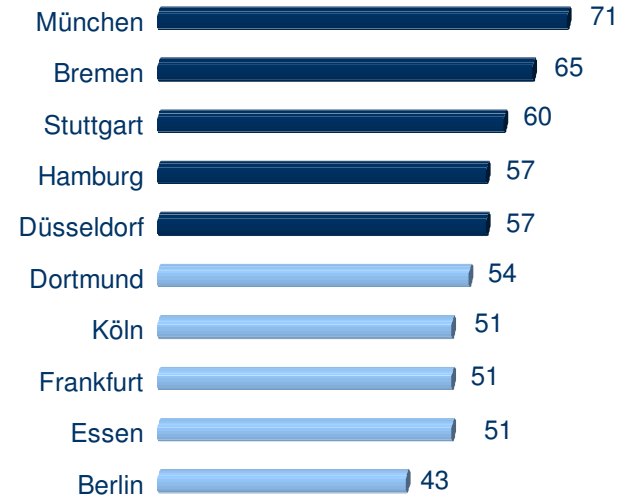
Bewertung urbaner Qualitätsmerkmale aus der Sicht der Bevölkerung

Von jeweils 100 Bewohnern finden in ihrer Stadt vor:

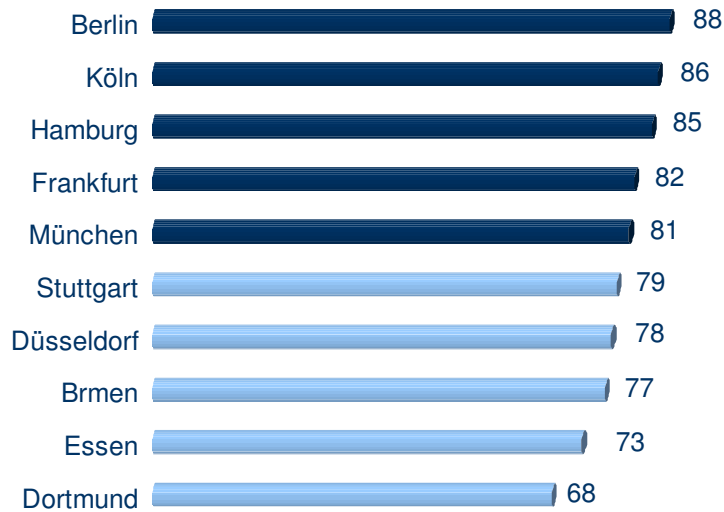
Viele Grünflächen



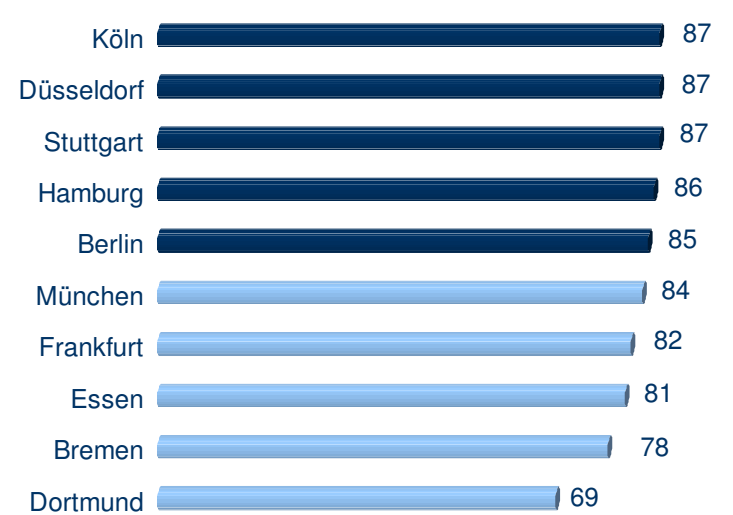
Umweltfreundlichkeit



Abwechslungsreichtum



Gutes Kulturangebot



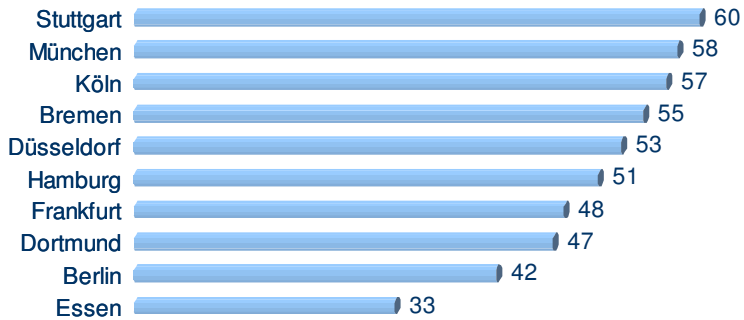
Repräsentativbefragung von 2.000 Personen in den 10 größten Städten Deutschlands

BAT STIFTUNG FÜR ZUKUNFTSFRAGEN 2008

Wie menschenfreundlich sind unsere Städte? Stuttgart und Bremen an der Spitze

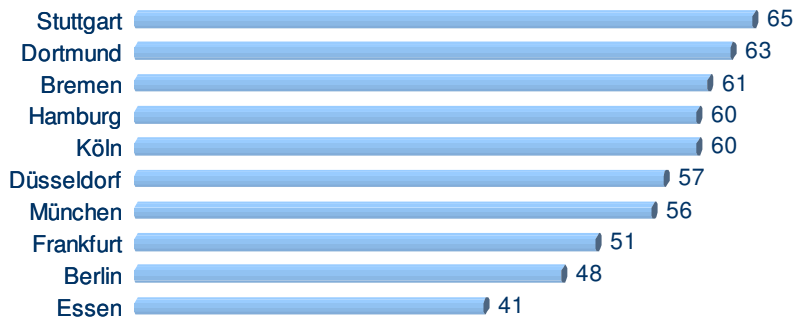
Stuttgart: Die kinderfreundliche Stadt Bewertung aus der Sicht der Großstädter

Von je 100 befragten Bewohnern nennen als besondere Lebensqualität ihrer Stadt „Kinderfreundlich“:



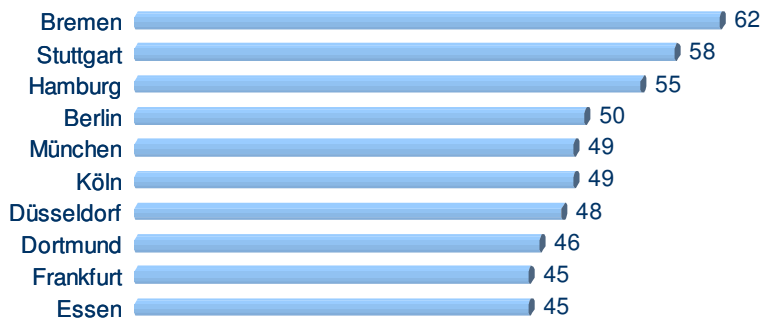
Stuttgart: Die familienfreundliche Stadt Bewertung aus der Sicht der Großstädter

Von je 100 befragten Bewohnern nennen als besondere Lebensqualität ihrer Stadt „Familienfreundlich“:



Bremen: Die seniorenfreundliche Stadt Bewertung aus der Sicht der Großstädter

Von je 100 befragten Bewohnern nennen als besondere Lebensqualität ihrer Stadt „Seniorenfreundlich“:

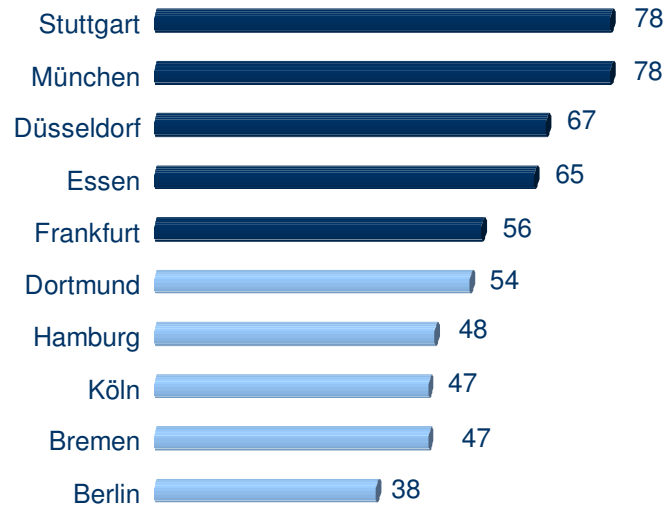


Repräsentativbefragung von 2.000 Personen in den 10 größten Städten Deutschlands
BAT STIFTUNG FÜR ZUKUNFTSFRAGEN 2008

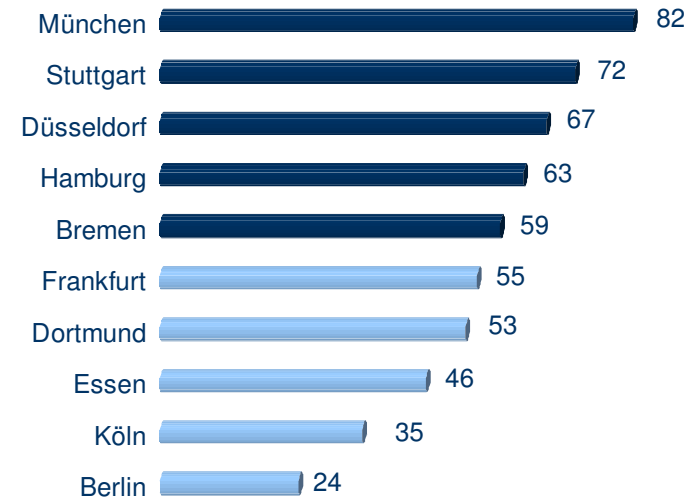
Bewertung urbaner Qualitätsmerkmale aus der Sicht der Bevölkerung

Von jeweils 100 Bewohnern finden in ihrer Stadt vor:

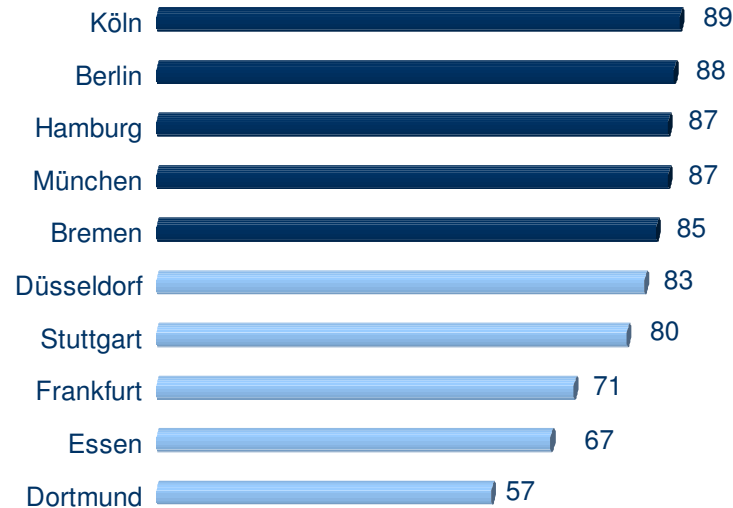
Sicherheit



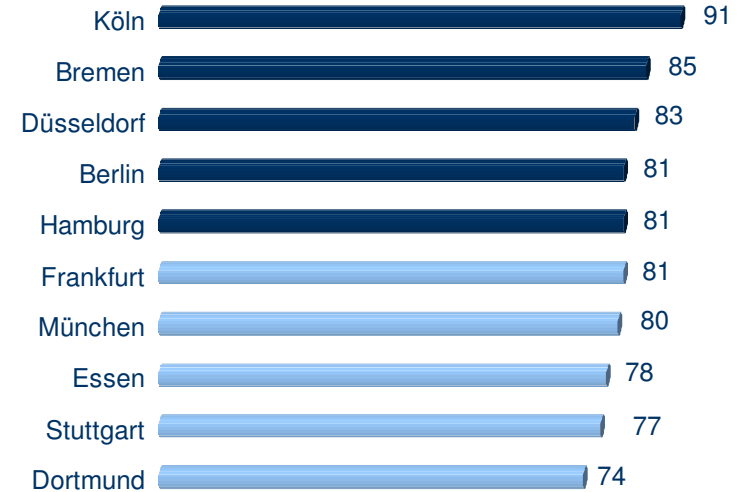
Sauberkeit



Atmosphäre



Gastfreundschaft



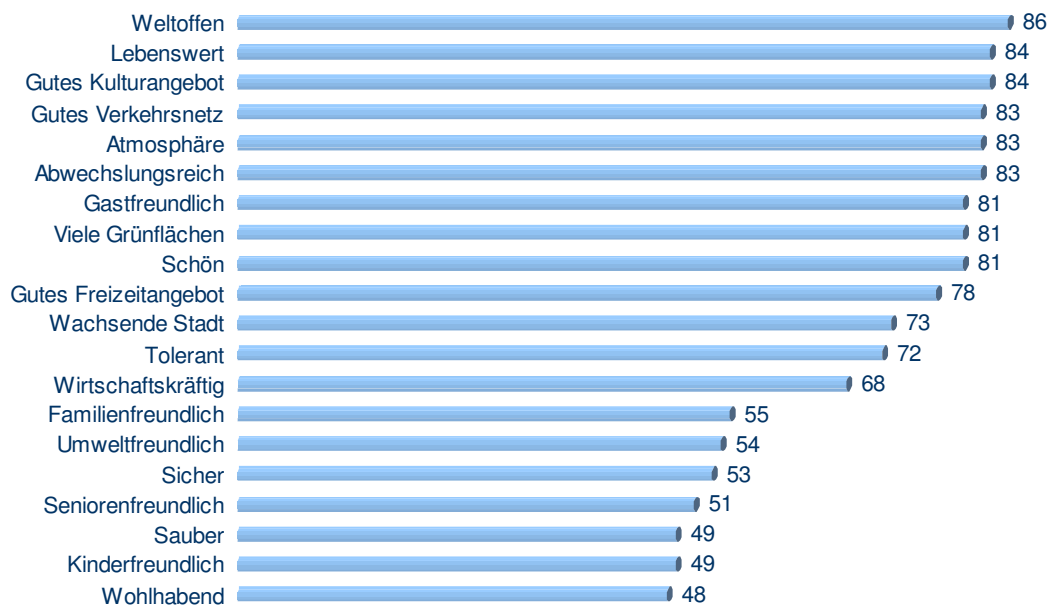
Repräsentativbefragung von 2.000 Personen in den 10 größten Städten Deutschlands

BAT STIFTUNG FÜR ZUKUNFTSFRAGEN 2008

Weltoffen. Wachsend. Wohlhabend.

Lebensqualität in Deutschlands 10 größten Städten aus der Sicht der Bewohner

Von je 100 befragten Bewohnern nennen im Durchschnitt:



Repräsentativbefragung von 2.000 Personen in den 10 größten Städten Deutschlands
BAT STIFTUNG FÜR ZUKUNFTSFRAGEN 2008

Deutsche Städte aus der Sicht der Bevölkerung

Von je 100 befragten Bewohnern nennen im Durchschnitt:

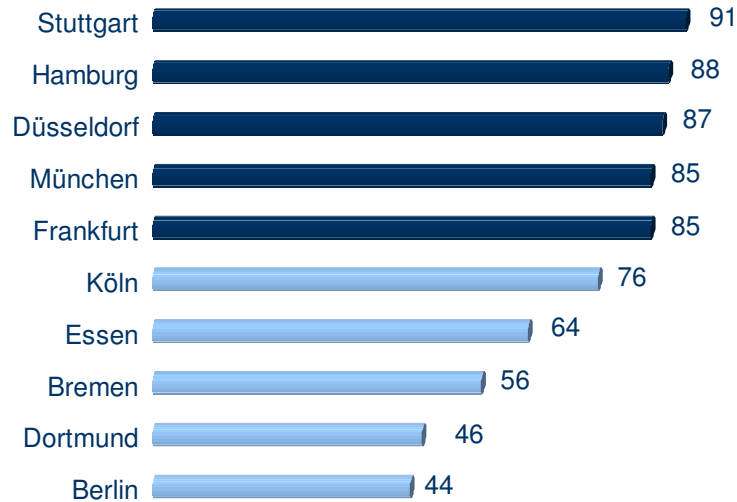
	Stuttgart	Köln	Hamburg	München	Berlin	Bremen	Frankfurt	Düsseldorf	Essen	Dortmund
Weltoffen	80	87	90	86	87	84	90	84	84	74
Lebenswert	89	89	88	84	83	86	79	87	80	76
Gutes Kulturangebot	87	87	86	84	85	78	82	87	81	69
Gutes Verkehrsnetz	80	73	85	83	89	76	86	80	79	81
Atmosphäre	80	89	87	87	88	85	71	83	67	57
Abwechslungsreich	79	86	85	81	88	77	82	78	73	68
Gastfreundlich	77	91	81	80	81	85	81	83	78	74
Viele Grünflächen	81	78	83	83	83	86	73	75	75	81
Schön	81	74	93	87	80	84	71	83	70	63
Gutes Freizeitangebot	83	82	83	82	78	73	76	79	65	66
Wachsende Stadt	67	75	85	81	77	44	72	78	44	51
Tolerant	65	83	70	73	72	72	75	67	68	64
Wirtschaftskräftig	91	76	88	85	44	56	85	87	64	46
Familienfreundlich	65	60	60	56	48	61	51	57	41	63
Umweltfreundlich	60	51	57	71	43	65	51	57	51	54
Sicher	78	47	48	78	38	47	56	67	65	54
Seniorenfreundlich	58	49	55	49	50	62	45	48	45	46
Sauber	72	35	63	82	24	59	55	67	46	53
Kinderfreundlich	60	57	51	58	42	55	48	53	33	47
Wohlhabend	82	38	79	78	19	24	69	81	29	14

Repräsentativbefragung von 2.000 Personen in den 10 größten Städten Deutschlands
BAT STIFTUNG FÜR ZUKUNFTSFRAGEN 2008

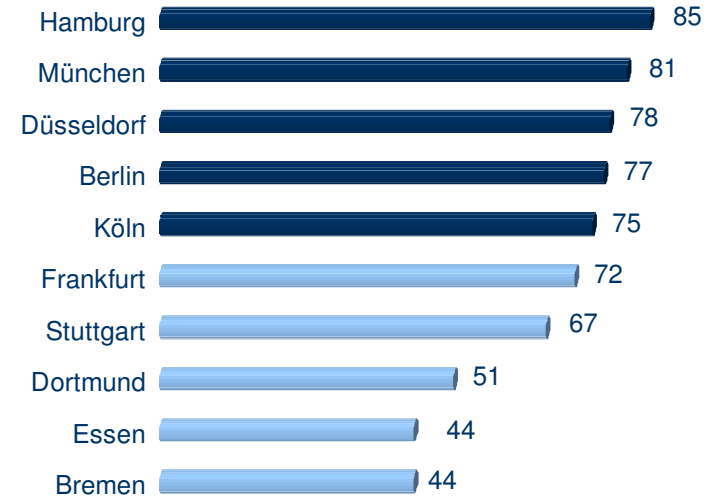
Bewertung urbaner Qualitätsmerkmale aus der Sicht der Bevölkerung

Von jeweils 100 Bewohnern finden in ihrer Stadt vor:

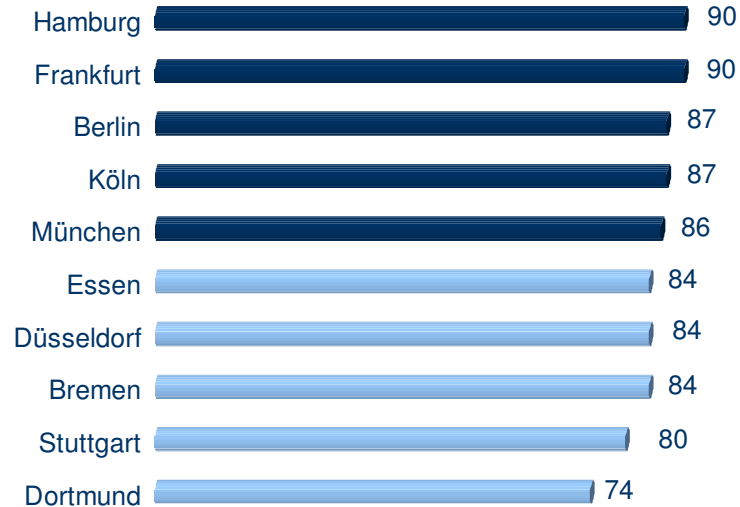
Wirtschaftskraft



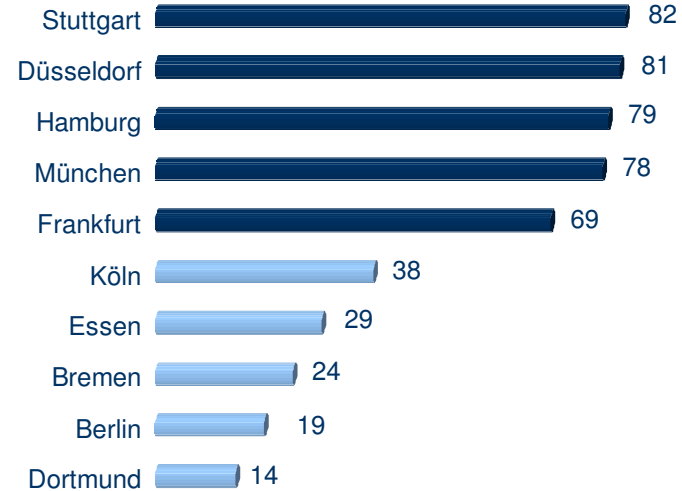
Wachstum



Weltoffenheit



Wohlstand



Repräsentativbefragung von 2.000 Personen in den 10 größten Städten Deutschlands

BAT STIFTUNG FÜR ZUKUNFTSFRAGEN 2008

**Kostenfreier Download in der
Presselounge unter www.bat.de**